

Ferderuchus, der in *L V₂* c. XLII, 1. 2. 3. XLIV, 1. 3 steht. Ich kann nämlich nicht mit Büdinger übereinstimmen, der diese Form des Namens für die correcte hält, während die andere *Fredericus* durch ‚Abschreiberweisheit‘ entstanden sei.¹ Denn die deutschen Eigennamen sind Composita und lassen sich ausnahmslos betreffs ihrer Ableitung erklären.² Bei dem Namen *Ferderuchus* aber sucht man umsonst nach einer Ableitung; *-uchus* könnte allerdings *-wëchus* sein, wie *Mundiuchus*, *Gunthiucus* (vgl. Müllenhoff in Haupt's Zeitschr. X, 160); der erste Theil *Ferder* jedoch ist unerklärlich. Offenbar beruht vielmehr diese Form, nicht aber *Fredericus*, auf Entstellung; dieselbe ist durch Aspirirung des *c* und Umstellung von *e* und *r* aus der Namensform *Fredericus*, die die andere Classe hat, entstanden. Der Grund dieser Entstellung lag wahrscheinlich in dem Umstande, dass Oheim und Neffe, Bruder und Sohn des Königs Feba, denselben Namen führen. Die Söhne aber nach den Brüdern oder Schwägern zu benennen, ist gut altgermanischer Brauch; vgl. Nibel. 660 und 662 (Lachmann):

*den ilte man dô toufen und gap im einen namen
Gunther näch sinem oheim.*

Vgl. überdiess Tac. Germ. c. 20; Beispiele geben alle alten Genealogien. Die Auffälligkeit, dass c. XLIV ein *Fredericus* den andern vertreibt, hat wohl die Entstellung des Namens in *L V₂* veranlasst. Es ist also auch hierin die Ueberlieferung des *T* die ursprüngliche, richtige, die von *L V₂* dagegen durch Interpolation entstellt. Ebenso müssen auch einige dem classischen Latein zwar fremde, im Vulgärlatein aber gebräuchliche und gut belegte Wortformen, die die Classe der Bobbienser Handschriften erhalten hat, als die ursprünglichen, vom Autor herrührenden angesehen werden. Ich meine die Genetivformen *ossuum* (VI, 1) und *mensuum* (XXVI, 2).³ An beiden Stellen haben *L V₂* die gewöhnlichen Formen auf *ium*; offenbar ist die Abänderung derselben und die Sub-

¹ Eugippius, eine Untersuchung p. 10.

² Ich verdanke nachfolgende Angaben der gütigen Mittheilung meiner Freunde, der Professoren Julius Zupitza in Berlin und R. v. Muth in Wien.

³ Ueber diese Formen vgl. man H. Roensch, *Itala und Vulgata*. 2. Aufl. p. 265.